

# Glückliche Sommer im Schloss Wilhelmsthal

Großfürstin Maria Pawlowna hat sich in der Residenz wohlgefühlt. Daran erinnert jetzt eine Informationstafel

Birgit Schellbach

**Wilhelmsthal.** Schloss Wilhelmsthal mit seinem Park liegt nicht auf der Reiseroute von St. Petersburg nach Weimar. Jene Strecke haben die russische Großfürstin Maria Pawlowna und Erbprinz Carl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach nach ihrer Hochzeit zurückgelegt – in 34 Tagen in Kutschen und auf Postwegen. Am 9. November 1804 sind sie in Weimar empfangen worden.

Zu jener Zeit war Schloss Wilhelmsthal die Sommerresidenz der Weimarer Herzöge. Hierher zog es die frisch Vermählten am 3. Juni 1805 zum Antrittsbesuch. Aus diesem Anlass ist das Eisenacher Frauenthal in Marienthal – heute Marienthal – umbenannt worden. Weiterhin wurde zu Ehren der Zarentochter ein fast sieben Meter hohes „M“ in eine Felswand des Tals eingehauen und in ihrem Beisein feierlich enthüllt. Noch heute ist das goldene „M“ sichtbar.

## Kleine Feierstunde auf der Blumeninsel im Park

Maria Pawlowna, die ihr erstes Kind erwartete, und Carl Friedrich brachten 1805 auf Schloss Wilhelmsthal unbeschwerte Sommermonate. Sie kehrten in den folgenden Sommern zurück. „Hier waren wahrscheinlich ihre glücklichsten Wochen“, äußerte Irina Tschistowskaja, die Präsidentin der Maria-Pawlowna-Gesellschaft mit Sitz in Weimar, und erklärte damit, warum am Sonnabend nahe der Blumeninsel des Parks eine Informationstafel eingeweiht worden ist.

Solche Tafeln stehen sonst entlang der damaligen Reiseroute zwischen Petersburg und Weimar und markieren die Erlebnisroute „Maria Pawlowna“.

„Wir wollen diese Erlebnisroute entwickeln und mit den Mitteln von Kunst, Kultur und Tourismus zur Verständigung beitragen“, betonte Irina Tschistowskaja mit Blick darauf, dass heute im Zuge der 2000 Kilometer insgesamt sechs Staaten durchquert werden. Sie sieht damit ein Anliegen der „Europäerin“ Maria Pawlowna. Die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten – heutige Eigentümerin in Wilhelmsthal – habe die Idee der Tafel sofort unterstützt. Dafür dankte die Präsidentin



Irina Tschistowskaja, Präsidentin der Maria-Pawlowna-Gesellschaft, erklärt die neue Informationstafel am nördlichen Eingang zum Park von Schloss Wilhelmsthal, nahe der Blumeninsel.

BIRGIT SCHELLBACH (4)



Dieses Schild wies Gästen den Weg durch den Schlosspark.



Peter Arends führte ins Corps de Logis. Der Saal mit der Stuckdecke und dem Holzfußboden ist besonders eindrucksvoll.



Der Konzertgitarrist Michael Pein umrahmte die kleine Feierstunde.

ebenso wie für die Zusammenarbeit mit dem Förderkreis zur Erhaltung von Schloss und Park Wilhelmsthal.

Dessen Vorsitzender Volker Weber freute sich „riesig“ über den Besuch, sagte aber auch, sich mehr Resonanz aus Weimar für die einstige Sommerresidenz im Westen des einstigen Herzogtums zu wün-

sch. 300-jährige Residenzgeschichte begreife er anders. Wilhelmsthal „rutsche immer etwas weg“. Weber erinnerte an Zeiten, als es allein der Förderkreis gewesen ist, der Schloss und Park vor dem Vergessen bewahrt hatte: „Das war nicht mit Spaß behaftet.“ Erst seit die Stiftung 2009 die Anlage übernommen hat, sei viel passiert.

Den Gästen der kleinen Feierstunde bot sich ein wunderbarer Blick von der Blumeninsel mit ihren gepflegten Beeten über den See. Bei einer Führung hörten Besucherinnen und Besucher, welche Gartengestalter ihre Handschriften hinterlassen haben. Peter Arends vom Förderkreis berichtete von illustren Gästen. Im Corps de Logis

gehörte Fantasie dazu sich vorzustellen, dass dort die fürstliche Herrschaften geschlafen und diniert haben – so wenig ansehnlich ist das Gebäude im Inneren noch. Derzeit werden die zur Verfügung stehenden Gelder auf die Sanierung des ältesten frei stehenden Konzertsaals Europas, auch bekannt als Telemannsaal, konzentriert.